

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung der Dissertation, die im Juli 2002 bei der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Stuttgart eingereicht wurde. Sie ist hervorgegangen aus der Bearbeitung der Karte B IV 8 „Östlicher Mittelmeerraum und Mesopotamien um 700 v. Chr.“, erstellt im Rahmen des Sonderforschungsbereiches „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“ (TAVO) der Universität Tübingen. Diese ist integrierender Bestandteil des Beiheftes B 99, das sie kommentiert.

In der Karte B IV 8 „Östlicher Mittelmeerraum und Mesopotamien um 700 v. Chr.“ wurde versucht, auf der Basis der bis dato bekannten materiellen und schriftlichen Quellen den Forschungsstand bis ca. 1990 (erschieden 1993) zu visualisieren, wobei die Verfasserin im besonderen die Gebiete Griechenland, Ägäisraum sowie den größten Teil Kleinasien bis an die Grenze der luwischen Fürstentümer im Südosten bearbeitete und anteilig die Gesamtkoordination bis zur Drucklegung durchführte. Wichtigstes Charakteristikum dieser Karte ist die getrennte Behandlung und Darstellung von ethnisch-kulturellen Einheiten, die mittels archäologischer Befunde und Sprachzeugnissen sowie Informationen aus schriftlichen Quellen festgelegt wurden, und ihrer jeweiligen politischen Organisationform. Damit wurde erstmalig die politische bzw. kulturelle Gliederung des östlichen Mittelmeerraumes in einem eng gefaßten zeitlichen Rahmen innerhalb der Früheisenzeit, um 700 v. Chr., vorgelegt und auf einem Kartenblatt dargestellt: von rein archäologisch bezeugten prähistorischen Gebieten bis zum komplexen Staatswesen der Assyrer. Die Gliederung wird auf dem Kartenblatt selbst vielleicht nicht immer konsequent deutlich, da die angewandten Raster zwangsläufig ‚grob‘ sind und im einzelnen nicht immer ‚exakt‘ sein mögen, was der wesentlichen Aussage aber keinen Abbruch tut. Die relativ dichten Informationen, die wir über die altorientalischen Schriftzeugnisse erhalten, spiegeln sich in der differenzierten Wiedergabe z.B. der Luwischen Fürstentümer, der Aramäischen und Kanaanäischen Staaten. Die Ausbreitung des altbalkanischen Elementes auf dem Balkan, in der nördlichen Ägäis bis in den griechisch dominierten Raum sowie in Kleinasien wird anschaulich, was besonders in der Troas und im sog. mysischen Raum bisher nicht erkennbar wurde. Auch die relativ neuen Forschungen zur Ausdehnung des luwischen Sprachraumes bis 1990 wurden berücksichtigt und erstmalig in Kartenform publiziert.

Daß eine Historikerin sich ungewöhnlicherweise der Thematik der „Dark Ages“ und damit der Früheisenzeit in Kleinasien widmet, ist durch die langjährige Mitarbeit im SFB 19, dem Tübinger Atlas des Vorderen Orients, zunächst im Fach Alte Geschichte (bei E. Kettenhofen), dann in der Klassischen Archäologie (bei F. Prayon) begründet. Vor allem die Beteiligung an der Erstellung der bereits erwähnten Karten B IV 9.1 und 9.2 „Kleinasien vom 12. bis 6. Jh. v. Chr.“ (abgeschlossen 1987, erschienen

1991) und dem dazugehörigen Beiheft B 82 (erschienen 1994), bei denen die Verfasserin den sog. späthethitischen Raum in Südostanatolien und Nordsyrien sowie die Inschriften betreute, erweckten das besondere Interesse für diesen Zeitraum. Daß die Darstellungen historischer Sachverhalte in einer Karte in vielen Punkten ohne Erläuterungen kryptisch bleiben müssen, ermutigte zu dem Versuch, ein Beiheft im Rahmen einer althistorischen Dissertation in Angriff zu nehmen.

Die grundsätzliche Anregung zu dieser Arbeit, die Betreuung ihrer archäologischen Aspekte und viele konstruktive und fruchtbare Diskussionen verdanke ich Prof. Dr. Friedhelm Prayon, Klassische Archäologie, Tübingen. Ihm und Prof. Dr. Frank Kolb, Alte Geschichte, Tübingen, gilt mein besonderer Dank für den Einsatz für ein einjähriges Promotionsstipendium (März 1997 bis Februar 1998) der Frauenförderung der Universität Tübingen, auf das mich freundlicherweise Frau Prof. Dr. Ingrid Gamer-Wallert (Tübingen) hingewiesen hatte und für das ich der Universität Tübingen zu danken habe.

Für die jahrelange Zusammenarbeit und die Begleitung der Dissertation sowie die Durchführung des Promotionsverfahrens an der Universität Stuttgart habe ich Prof. Dr. Eckart Olshausen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Holger Sonnabend, Alte Geschichte, Stuttgart zu danken, ebenso Prof. Dr. Wolfgang Röllig, Altorientalisches Seminar, Tübingen. Ihm gilt zusätzlich mein tiefer Dank für die Aufnahme der Dissertation als Nr. B 99 in die Reihe der TAVO Beihefte, ihre kritische Durchsicht, die jahrelange Geduld und das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Vielfältige Unterstützungen habe ich erfahren von Prof. Dr. Günter Neumann (Würzburg), Prof. Dr. Frank Starke (Tübingen), Dr. Andreas Fuchs (Tübingen), Prof. Dr. Herbert Niehr (Tübingen), Dr. Mirko Novák (Tübingen), Dr. Karin Geppert (Tübingen), Lena Maier (Rottenburg), Dr. Michael Lesky (Stuttgart) und Martina Terp M.A. (Tübingen).

Besonderer Dank auch an Rüstem Aslan (Tübingen), Klaus Bieberstein (Bern), Gebhard Bieg (Tübingen), Aysun Şanlı-Erler (Tübingen), Betina Faist (Berlin), Hermann Genz (Berlin/Halle), Patricia Stasch (Tübingen) und alle Kommilitonen des Institutes für Klassische Archäologie und des Graduiertenkollegs, die Kollegen der Redaktion „Neuer Pauly“, die ich nicht alle einzeln nennen kann, für ihre Geduld, die Bereitschaft zum Zuhören und zur Auseinandersetzung und viele tatkräftige Hilfestellungen. Dank geht auch an das Tübinger Graduiertenkolleg „Anatolien und seine Nachbarn“, vertreten durch seinen Sprecher Prof. Dr. Peter Pfälzner, für die Aufnahme in das Kolleg, die Unterstützung der Dissertation durch das ansprechende Lehrprogramm und den ermöglichten Austausch mit vielen, verstreut tätigen ‚Früheisenzeitlern‘. Die kompetenten Kartierungen hat mit der gewohnten großen Sorgfalt und Ideenreichtum Richard Szydlak (Tübingen) erstellt. Die mühevollen Satzarbeit leistete vorbildlich Cornelius Wittke (Tübingen). Beiden ist zu verdanken, daß ein ansprechendes Buch entstanden ist.

Tübingen, im Februar 2004